

Lieber Fürst! Mein Bedauern!

Ich habe Ihnen hier einige Verpfändungs-, Kaus-
gel- und Baus- Marken, die Sie wohl gefälligst für
Ihre Sammlung gebrauchen. ^{nehmen} Ich habe auch noch ein
paar Güter für Sie gesammelt, die ich Ihnen
auch gerne beizubringen habe. Als Entschädigung bitte ich Sie,
mir einige Oesterreichische ^{Stück} Marken zu schicken. Ich danke
Ihnen sehr herzlich. Die ich jetzt nur noch 10000000
Mark. Diese Zahl können Sie wohl kaum lassen. Es
sind 100 Millionen. Aber es spricht allem noch in mi-
nem Fort. Ein Billion ist schon nicht mehr. Wir
kommen bald an die Billionen. Darnach haben wir
gestritten über die Pariser in Oesterreich, aber jetzt stehen
die Oesterreicher über die Europäischen Pariser. Wir bekommen
auch fast alle 5 Tage neue Post-Pariser sind wichtig.
In der Stadt ist es sehr unruhig. Andererseits sind Plün-
derungen der Arbeitlosen. Vor einigen Tagen waren

5-0-2-558

hine in die Pfalz vor die Kommandanten und wollten die
Umsicht Augenblicke andrücken. Das ist schon aber nicht
gelungen. Die wollten die Faser auf dem Markt sitzen,
aber die Polizei schloß so festig von allem Eintritt, daß
sie die Faser nicht so leicht bekommen. Es hat viele Leute ge-
staut. Auf die Einbringung haben die Herren einen An-
griff auf die Kommandanten gemacht, wobei ein Herr
und 14 Kommandanten tot gelieben sind. In die Pfalz vor
nochmal täglich Gesandte von den Arbeitlosen geschick-
t. Wenn die Leute nicht freiwillig ihre Waren geben,
schlagen sie alles nutzlos und sollen sich die Lebens-
mittel. Die Kaiserstadt ist ganz mit Exanten zugefüllt,
so haben die Arbeitlosen die Leiden beschuldigt. Die Po-
lizei hat fast gar keinen Dienst mehr. Ich könnte Ihnen noch
viele Dinge schreiben von der Not im Rheinland schreiben.
Viele Leute sind schon am Hungertode. Ich bitte auf
Freiwillige Hilfe und einen Markplatz nach von mir.

Was allem aber sein Einfluß sehr zugunsten
von Herrn
Friedrich-Löwe.

Dippoldsdorf-Oberkappel
Dippoldsdorfer Straß 51.

